



METHODISCHE UND DIDAKTISCHE HINWEISE

Sek.II

Antisemitismus

von Hagen Schmitz

Inhaltliche und didaktische Intention des Heftes

Diese WOCHENSCHAU wurde aus einer Bildungsperspektive heraus konzipiert, die sich an einem emanzipatorischen Begriff von Mündigkeit orientiert. Politische Bildung wird hier nicht primär als Reaktion auf antisemitische Vorfälle verstanden, sondern als Beitrag zur Entwicklung kritischer Urteilskraft und Reflexionsfähigkeit. Ein präventiver Anspruch, antisemitischen Einstellungen entgegenzuwirken, wird dennoch verfolgt: Er ist bedeutsam, aber nur tragfähig, wenn er nicht in Form von Belehrung und Tabuisierung, sondern in Form aufklärender Selbstreflexion realisiert wird. Grundsätzlich sollten Schüler_innen¹ durch die Auseinandersetzung mit Antisemitismus aber

1 In der WOCHENSCHAU für die Sekundarstufe II wird standardmäßig das sogenannte Gendersternchen (*) genutzt um eine geschlechtersensible Sprache umzusetzen. Es gibt jüdische Stimmen, die die Nutzung des Gendersternchens in Bezug auf Jüdinnen_Juden als unpassend empfinden, aufgrund der Verwendung des Sterns zur antisemitischen Kennzeichnung durch die Nationalsozialisten. Deshalb wird im Folgenden sowie im Heft selbst der Unterstrich („) verwendet. Außerdem wird dabei die männliche und die weibliche Form von Jüdinnen_Juden ausgeschrieben, um das Wort „Jude“ sichtbar zu halten und nicht zum Verschwinden zu bringen.

Ihre Abo-Vorteile der WOCHENSCHAU



1. Die WOCHENSCHAU-Hefte: aktueller als jedes Schulbuch

Mit dem WOCHENSCHAU-Abo erhalten Sie in kurzer Zeit ein Set zu allen lehrplanrelevanten Themen des Politik- und Ökonomieunterrichts. Setzen Sie die Hefte als komplette Unterrichtseinheiten oder in Ergänzung zum Schulbuch zur Gestaltung einzelner Unterrichtsstunden ein. Profitieren Sie von auf den Unterricht zugeschnittenen Materialien mit zentraler Problem- oder Fragestellung, motivierenden Einstiegen, aktuellem Datenmaterial, vielfältigen Schaubildern und präzisen Informationen. Arbeitsblätter, Kopiervorlagen, methodische Anregungen und Aufgaben liefert die WOCHENSCHAU für die praktische Umsetzung gleich mit!

2. WOCHENSCHAU Digital

Zusätzlich zu Ihrem gedruckten Exemplar erhalten Sie die WOCHENSCHAU Digital als interaktives PDF für die digitale Nutzung. Diese birgt zahlreiche interaktive Elemente: Verlinkungen zu Vorlagen, Lösungen oder Begriffserläuterungen sowie Möglichkeiten zur direkten Bearbeitung.

3. Methodik zu jedem Heft

Auf WOCHENSCHAU-Online erhalten Sie die methodischen und didaktischen Hinweise zu jedem Heft.

4. Exklusives Zusatzmaterial

Auf WOCHENSCHAU-Online stehen zahlreiche digitale Zusatzmaterialien zu jedem Heft bereit, darunter binnendifferenziertes Material, Arbeitsblätter, Methodentipps, Erwartungshorizonte und ergänzendes Material.

5. Die jährliche WOCHENSCHAU-Sonderausgabe

Mit der jährlich erscheinenden Sonderausgabe bilden Sie sich fachlich und didaktisch fort und sind für den Politikunterricht bestens gewappnet.



auch in die Lage versetzt werden, diesem zu widersprechen (vgl. Achour/Schmitz 2025). Dabei bewegt sich antisemitismuskritische Bildung in einem grundlegenden Spannungsfeld. Auf der einen Seite steht der Anspruch auf dialogische Offenheit, denn sie sollte subjektorientiert Räume des kritischen Denkens eröffnen. Auf der anderen Seite sind bei der Thematisierung von Antisemitismus klare normative Grenzen notwendig (vgl. Müller 2022). Zwischen diesen Polen, der Offenheit und der Grenzziehung, bewegt sich auch das vorliegende Material. Es bemüht sich dabei, klassische politikdidaktische Prinzipien – insbesondere Problemorientierung, Kontroversität und Kompetenzen wie Urteils- und Handlungskompetenz – mit den Anforderungen antisemitismuskritischer Bildung in Einklang zu bringen. Diese orientiert sich an Zielen wie der Sensibilisierung für Differenz, (Selbst-)Reflexion und der Ausbildung von Ambiguitätstoleranz.

Aktualität und Relevanz von antisemitismuskritischer Bildung

Die WOCHENSCHAU bietet Material zu aktuellen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen. Dieses Themenheft widmet sich dem Feld Antisemitismus, welches seit dem Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober 2023 wieder ganz deutlich im Fokus der Öffentlichkeit steht. Der antisemitisch motivierte Terrorangriff der Hamas auf Israel hat eine Welle antisemitischer Gewalt ausgelöst, die sich in aktuellen Berichten über antisemitische Gewaltvorfälle spiegeln (Bundesverband RIAS 2024). Zugleich zeigen Einstellungsstudien einen Anstieg antisemitischer Haltungen – insbesondere solcher, die sich sekundär oder israelbezogen artikulieren (vgl. Decker et al. 2024). Aktuelle Erhebungen zeigen aber auch, dass antisemitische Einstellungen unter Jugendlichen weniger verbreitet sind als unter Erwachsenen (vgl. Fischer et al. 2024). Auch finden sich voll ausgeformte geschlossene Weltbilder bei Jugendlichen seltener. Stattdessen treten häufiger Versatzstücke, stereotype Bilder oder einzelne antisemitische Äußerungen auf (vgl. Schäuble 2012). Das darf man nicht verharmlosen. Dennoch bietet dieser Befund Grund zur Hoffnung für die präventive Wirkung antisemitismuskritischer Bildung im Jugendbereich: Solange die Möglichkeit der Reflexion noch gegeben ist, kann politische Bildung Wissen vermitteln, neue Perspektiven aufzeigen und Räume eröffnen, um antisemitische Stereotype bearbeitbar zu machen.

Vor diesem Hintergrund unterstützt das Heft Schüler_innen vor allem darin, Antisemitismus in seinen verschiedenen Facetten zu erkennen, zu verstehen und zurückzuweisen. Im folgenden Kommentar zu den Kapiteln werden die jeweiligen Kompetenzschwerpunkte genannt, strukturelle Überlegungen offengelegt und didaktische Hinweise sowie Hintergrundwissen gegeben. Zunächst erfolgt eine einführende Reflexion auf das Phänomen Antisemitismus, um eine tragfähige Perspektive für die pädagogische und bildnerische Bearbeitung zu entwickeln.

Anstelle einer Sachanalyse

Eine vollständige Sachanalyse des Phänomens Antisemitismus ist nicht möglich. Die theoretische und begriffliche Grundlage des Heftes stellt daher die Reflexion auf die Komplexität des Phänomens Antisemitismus dar (vgl. Ullrich et al. 2024). Antisemitismus ist in Form von Antijudaismus tief mit der Geschichte der christlichen Welt verbunden und hat sich über diese lange Geschichte hinweg immer wieder mit den gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen gewandelt. Eine Definition fällt daher schwer. Versuche müssen den jeweiligen historischen und sozio-politischen Kontext bedenken. Um Antisemitismus als moderne Form des Judenhasses zu verstehen, ist u.a. der Rückgriff auf komplexe Gesellschaftstheorien notwendig (vgl. bspw. Horkheimer/Adorno 2010; Postone 1982; oder aktuell Weyand 2016).

WOCHENSCHAU Digital
interaktiv mit Lösungen und
Erwartungshorizonten
Im Abo kostenlos dazu!



Antisemitismus lässt sich, anders als rassistische Diskriminierung, nicht primär in Zusammenhang mit strukturellen Ungleichheitsverhältnissen oder im Rahmen eines postkolonialen Paradigmas erfassen. Antisemitismus kann auch nicht lediglich als Vorurteil oder allein als Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit verstanden werden, sondern muss als eigenständiges Ressentiment mit weltanschaulichem Charakter begriffen werden. Dennoch kann es sinnvoll sein, den Begriff des Vorurteils zu bemühen, um Schüler_innen einen ersten Zugang zu ermöglichen. Jedoch sollte man die Hoffnung aufgeben, mit einem solchen Begriff das Phänomen bewältigen zu können.

In seiner ausgebildeten Form handelt es sich um ein spezifisches Ressentiment, das sowohl eine affektiv-emotionale als auch eine kognitive Dimension umfasst. Antisemitismus tritt mit Weltdeutungsanspruch auf. Er erklärt komplexe moderne gesellschaftliche Phänomene, wie Wirtschaftskrisen oder internationale Konflikte, über eine angeblich allmächtige jüdische Instanz und folgt damit der Logik einer Verschwörungserzählung. Antisemitismus erfüllt damit bestimmte Funktionen in der Verarbeitung gesellschaftlicher Widersprüche: Er vereinfacht, konkretisiert und personifiziert komplexe, vor allem abstrakte Herrschaftsverhältnisse und erklärt die Welt durch ein fantasieretes Bild des Jüdischen.

Theoretischer Hintergrund: Antisemitismus als Projektion

Jean-Paul Sartre hat diesen Zusammenhang pointiert auf den Begriff einer „leidenschaftlichen Weltanschauung“ gebracht (vgl. Sartre 2020). Diese Doppelfunktion aus Leidenschaft und Weltanschauung macht Antisemitismus besonders resistent gegen rationale Aufklärung. Zu seiner Erklärung werden zudem psychoanalytische Begriffe wie jener der Projektion bemüht (Horkheimer/Adorno 2010, 196). Projektion meint, dass es vor allem psychische Mechanismen des antisemitischen Subjekts sind, die das Phänomen erhellten können und nicht irgendwelche Eigenschaften des Objekts. Es geht um das Bild des Jüdischen, nicht um das Judentum oder jüdische Menschen, wie sie tatsächlich sind. Das Bild wird nach den Bedürfnissen des antisemitischen Subjekts entworfen. Dieses Subjekt ist, das ist die Grundannahme, die aus der Kulturtheorie Freuds übernommen wird, im Prozess der Modernisierung vielfältigen Versagungen ausgesetzt. Das moderne Leben erfordert zahlreiche Formen der Unterdrückung triebhafter Wünsche. Diese Wünsche werden verdrängt, da sie unerreichbar sind. Dies bedingt den antisemitischen, neidvollen Hass auf jene die vermeintlich haben, was man sich selber zu ersehnen noch verbietet.

Die Artikulation von Antisemitismus kann dabei von starken Gefühlen, bspw. Wut, Hass oder Neid begleitet sein, die in einer Art gefühltem Wissen rationalisiert werden. Die Erzählung von „den Juden“, die angeblich alles kontrollieren,

**WOCHE
NSCHAU
VERLAG**

... ein Begriff für politische Bildung

ERGÄNZENDE HEFTE



Sekundarstufe II
Best.-Nr. 2421, 40 S., € 19,90



Sekundarstufe II
Best.-Nr. 2122, 16 S., € 19,90



Sekundarstufe I
Best.-Nr. 1522, 24 S., € 19,90





verbindet Emotion mit Deutung. In dieser Form ist die Logik des Antisemitismus Grundlage jeder Verschwörungserzählung: Er macht das Unübersichtliche greifbar, erklärt die komplexe Welt und identifiziert schuldige Andere.

Das unterscheidet Antisemitismus fundamental von anderen Diskriminierungsformen, macht ihn schwer fassbar und zugleich besonders gefährlich. Denn die Projektion einer überlegenen, zugleich bedrohlichen, zerstörerischen und bösen Macht öffnet den Weg zur Legitimierung von Gewalt. Antisemitismus ist nicht nur Ausgrenzung und Abwertung, sondern läuft logisch auf Vernichtung hinaus. Der nationalsozialistische Antisemitismus war der krasseste Ausdruck dieser Vernichtungslogik und die Shoah² das singuläre Verbrechen, das diese Logik zu verwirklichen versuchte.

Aktuelle Formen des Antisemitismus

In der Analyse kann man sich an drei aktuellen Formen des Antisemitismus orientieren, die auch in aktuellen Einstellungsstudien erhoben werden: klassischer, sekundärer und israelbezogener Antisemitismus. Sie hängen strukturell zusammen, heuristisch macht es aber Sinn sie zu trennen.

Klassischer Antisemitismus beschreibt offene Formen des Judenhasses, die Elemente von Verschwörungserzählungen umfassen. Er tritt seltener auf, da man davon ausgehen kann, dass offen antisemitische Artikulationen aufgrund eines öffentlichen Tabus nicht geäußert werden. Sekundärer Antisemitismus ist in Reaktion auf die Shoah entstanden, als Abwehr von Schuld und Erinnerung. Er äußert sich etwa in Täter-Opfer-Umkehr oder der Forderung nach einem Schlussstrich unter die deutsche Vergangenheit – der mittlerweile eine Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland stimmt. Israelbezogener Antisemitismus bedient sich scheinbar legitimer Israelkritik, reproduziert dabei jedoch strukturell antisemitische Deutungsmuster und lässt sich etwa an Formen der Delegitimierung oder Dämonisierung von Israel oder der Verwendung von doppelten Standards erkennen (Sharansky 2004). Vor dem Hintergrund dieser Komplexität des Phänomens Antisemitismus und dem Wissen um die Hartnäckigkeit antisemitischen Ressentiments versucht das Heft, erste Zugänge zu einem kritischen Verständnis anzubahnen.

Anlage des Heftes und Kommentar

Dieses WOCHENSCHAU-Heft ist modular aufgebaut. Die einzelnen Kapitel bauen inhaltlich aufeinander auf. Sie können aber sowohl im Rahmen einer geschlossenen Unterrichtsreihe oder in modifizierter Form auch einzeln unterrichtet, sowie in andere Kontexte eingebunden werden. Dabei ist aber jeweils zu berücksichtigen, von welchen inhaltlichen und methodischen Voraussetzungen die einzelnen Kapitel ausgehen. Das Heft beginnt mit einer Auseinandersetzung mit jüdischem Leben in Deutschland, bahnt anschließend eine begriffliche Annäherung an das Phänomen Antisemitismus an und führt schrittweise zur Analyse und Beurteilung aktueller Erscheinungsformen und Herausforderungen im Kampf gegen Antisemitismus.

Ziel ist es, Schüler_innen eine differenzierte Auseinandersetzung mit Antisemitismus zu ermöglichen. Diese soll nicht im Modus moralischer Belehrung erfolgen, sondern durch die selbstständige Aneignung von Wissen, durch Sensibilisierung,

2 Im vorliegenden Text wird der Begriff Shoah (hebräisch: „Katastrophe“) verwendet, womit der systematische Völkermord der Deutschen an etwa sechs Millionen Jüdinnen_Juden während des Nationalsozialismus bezeichnet wird. Da der Begriff, anders als der Begriff Holocaust, der ursprünglich auf antike Opferrituale verweist, keine religiöse Konnotation mitführt und aus jüdischer Perspektive geprägt wurde, wird er vorgezogen.



Analyse, Reflexion und die Anbahnung begründeter politischer Urteile sowie Handlungsmöglichkeiten. Die Materialien sind so angelegt, dass sie stufenweise unterschiedliche Kompetenzbereiche ansprechen und eine eigenständige, selbstreflexive Auseinandersetzung fördern. Der Schwerpunkt des Heftes liegt insgesamt auf Wissensvermittlung und Analysekompetenz, besonders die letzten beiden Kapitel gehen schwerpunktmäßig aber (auch) auf Urteils- und Handlungskompetenz ein.

Folgende Kompetenzen werden im Heft erworben:

Die Schüler_innen ...

- beschreiben verschiedene Facetten jüdischen Lebens in Deutschland und erkennen seine historische wie gegenwärtige Vielfalt (Fachwissen);
- erläutern den Begriff Antisemitismus und nehmen dabei sowohl Bezug auf aktuelle Definitionsansätze als auch historische Formen antijüdischer Stereotype (Fachwissen);
- analysieren den 7. Oktober 2023 als Zäsur für Jüdinnen_Juden sensibel und beurteilen dessen Auswirkungen auf jüdisches Leben in Deutschland (Analysekompetenz);
- unterscheiden aktuelle Erscheinungsformen – klassischen verschwörungsmythischen, sekundären und israelbezogenen Antisemitismus – und analysieren Fallbeispiele hinsichtlich des entwickelten Wissens zu diesen Formen (Fachwissen und Analysekompetenz);
- setzen sich mit der Debatte um legitime Kritik an Israel und antisemitischen Grenzüberschreitungen auseinander und formulieren begründete Urteile zu konkreten Beispielen (Urteilskompetenz);
- reflektieren das Spannungsfeld zwischen Meinungsfreiheit und staatlicher Grenzziehung gegenüber Antisemitismus und nehmen dazu begründet Stellung (Urteilskompetenz);
- benennen und reflektieren typische Stereotype und Deutungsmuster im Antisemitismus, insbesondere im Online-Bereich und erkennen ihre ideologischen Funktionen (Analysekompetenz);
- beurteilen, ob politische Aussagen, Medieninhalte oder Posts antisemitische Implikationen enthalten und begründen ihre Einschätzung (Urteilskompetenz);
- entwickeln Handlungsstrategien für den Umgang mit Antisemitismus im digitalen Raum und eigenständige digitale Formate zur Kritik von Antisemitismus (Handlungskompetenz und Medienkompetenz).

Kapitel 1: Jüdisches Leben in Deutschland

Dieses einführende Kapitel verfolgt ein zentrales Anliegen antisemitsmkritischer Bildung: Es versucht, jüdisches Leben in seiner Vielfältigkeit darzustellen und stereotype Bilder zu irritieren. Damit wird ein unmittelbarer Einstieg mit dem Thema Antisemitismus vermieden, durch den Jüdinnen_Juden zunächst als Opfer erscheinen würden – wie oftmals im Kontext historisch-politischer Bildung zum Nationalsozialismus. Stattdessen beginnt das Heft mit einer lebensweltlich anschlussfähigen Perspektive, die jüdisches Leben in seiner Diversität, Alltäglichkeit und Selbstverständlichkeit zeigt. Das Porträt der jungen Jüdin Avital macht dies beispielhaft möglich. Es eröffnet Zugänge über persönliche Erfahrung und Identitätsfragen. Der subjektorientierte und lebensweltorientierte Zugang lädt zur Auseinandersetzung mit einer jungen jüdischen Perspektive ein. Eigene Perspektiven können dazu in Beziehung gesetzt werden.

Das Kapitel legt einen Schwerpunkt auf die Vermittlung von Wissen. Die Schüler_innen sollen jedoch nicht bloß Faktenwissen über jüdisches Leben in Deutschland und das Judentum erwerben, sondern ein differenziertes Bild jüdischer Gegenwart entwickeln: religiöse Vielfalt, verschiedene kulturelle Ausdrucksformen und multiple



gesellschaftliche Zugehörigkeit stehen einem stereotypen Bild entgegen. Dabei soll deutlich werden, dass es „die“ Juden oder „das“ Judentum nicht gibt.

Gleichzeitig leistet das Kapitel eine erste Sensibilisierung für alltägliche Formen antisemitischer Diskriminierung (S. 5). Denn auch wenn Antisemitismus nicht darin aufgeht, so wirkt er doch als Form der Diskriminierung. Jüdinnen_Juden werden häufig als fremd markiert oder unmittelbar mit politischen Zuschreibungen (z. B. zum Nahostkonflikt) konfrontiert. Die Wirkung von antisemitischer Diskriminierung im Alltag wird durch die Auseinandersetzung mit Interviewmaterial erarbeitet.

Das Kapitel eignet sich besonders gut für einen Einstieg, der die Sensibilität für Differenz ermöglicht. Es legt den Grundstein für eine Haltung, die jüdisches Leben in seiner Vielfalt als Teil gesellschaftlicher Normalität anerkennt.

Kapitel 2: Was ist Antisemitismus?

Das zweite Kapitel stellt die inhaltliche und begriffliche Grundlage für die folgenden Kapitel dar. Es führt in das Phänomen des Antisemitismus ein und legt den Schwerpunkt auf den Aufbau von konzeptionellem Deutungswissen. Zentral ist dabei der Versuch, die Vielschichtigkeit des Phänomens verständlich zu machen, das sich in Form antisemitischer Stereotype, Projektionen und Ideologemen äußert.

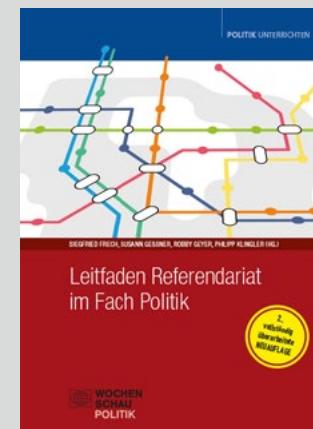
Das Kapitel beginnt mit einem komplexen Text zu Merkmalen und Struktur von Antisemitismus, der möglicherweise den unterstützenden Einsatz der Lehrkraft erfordert (S. 6). Mit Aufgabe 2 wird der Fokus auf die Funktion des Antisemitismus als Weltdeutungsmuster gelegt. Solche Aufgaben, die auf die Funktionen von Antisemitismus reflektieren, sollten sorgfältig bearbeitet werden. Der Entwurf einer eigenständigen Definition und der Vergleich mit der IHRA-Definition soll zeigen, dass Definitionsversuche schwierig sind und dazu unterschiedliche Ansätze vorgenommen werden können. Es ist darauf zu achten, dass Unterschiedlichkeit nicht mit Beliebigkeit verwechselt wird.

Als Hintergrundwissen für Lehrkräfte ist die Debatte um Definitionsansätze relevant. Diese Debatte hat sich in den letzten Jahren insbesondere an zwei Dokumenten entzündet: der „Arbeitsdefinition“ der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) von 2016 und der 2021 veröffentlichten „Jerusalem Declaration on Antisemitism“ (JDA). Die IHRA-Definition hat sich politisch weitgehend durchgesetzt und wird international von vielen Staaten, darunter auch Deutschland, als Referenz herangezogen. Sie definiert Antisemitismus als „eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.“ Diese



... ein Begriff für politische Bildung

Politikunterricht



hrsg. von Siegfried Frech, Susann Gessner,
Robby Geyer und Philipp Klingler
ISBN 978-3-7344-1696-5, 360 S., € 36,00
PDF: ISBN 978-3-7566-1696-1, € 35,99



hrsg. von Sabine Achour, Matthias Busch,
Peter Massing und Christian Meyer-Heldemann
ISBN 978-3-7344-0953-0, 321 S., € 22,90
PDF: ISBN 978-3-7344-0954-7, € 18,99



von Christa Kaletsch und Manuel Glittenberg
ISBN 978-3-7344-1342-1, 64 S., € 12,90
ISBN 978-3-7344-1343-8, € 11,99
PDF: ISBN 978-3-7344-0954-7, € 18,99





Kerndefinition wird ergänzt durch elf Beispiele. Mehrere davon beziehen sich auf den Staat Israel. Kritiker_innen bemängeln, dass diese Beispiele zu weit gefasst seien und Spielraum für politische Instrumentalisierung geben würden, bspw. indem legitime Kritik an israelischer Politik vorschnell als antisemitisch gebrandmarkt werde.

Die JDA wurde als Reaktion auf diese Kritik formuliert. Sie bietet eine alternative Definition und unterscheidet explizit zwischen antisemitischer und nicht-antisemitischer Kritik an Israel. Ihre Autor_innen – überwiegend jüdische und israelische Wissenschaftler_innen, aber kaum Antisemitismusforscher_innen – sehen darin eine Möglichkeit, den Diskurs zu versachlichen und die Meinungsfreiheit zu schützen. Kritiker_innen der JDA wiederum werfen ihr vor, die Spezifität antisemitischer Projektionen auf Israel zu unterschätzen und problematische Narrative zu verharmlosen. Sie kritisieren, dass die JDA die antisemitische BDS-Bewegung legitimiere (s. Kommentar zu Kapitel 4) und betonen die Notwendigkeit, gerade israelbezogenen Antisemitismus klar zu benennen, da dieser eine zentrale Erscheinungsform von Antisemitismus in der Gegenwart darstelle und den Staat der Shoah-Überlebenden bedrohe.

Für politische Bildung ergibt sich daraus die Möglichkeit, diese Debatte im Sinne des Kontroversitätsprinzips selbst zum Gegenstand kritischer Bearbeitung im Unterricht zu machen. Jedoch muss dies sorgfältig abgewogen werden. In dieser WOCHENSCHAU ist die Debatte nicht abgebildet, da eine angemessene Auseinandersetzung damit eine Vertiefung darstellen würde, die zusätzlich Material und Raum benötigen würde.

Auch die Verwendung der Antisemitismuskala (S. 7) sollte sorgfältig vorbereitet werden. Es geht nicht darum, dass Schüler_innen lernen, was erlaubt ist und was nicht, sondern darum, dass sie den von ihnen entwickelten Begriff von Antisemitismus begründet auf die Aussagen anwenden. Vor allem sollte hier ein Unterrichtsklima hergestellt werden, das es zulässt, Unsicherheiten zuzugeben. Denn an diesen kann die Arbeit mit dem Heft anknüpfen. Besonders wichtig ist es an dieser Stelle, im Unterrichtsgespräch auf die Begründungen der Schüler_innen Wert zu legen und gemeinsam darüber zu reflektieren, wo die Begründungen schwerfallen. Die Skala kann dann im Laufe der Unterrichtsreihe immer wieder herangezogen und Begründungen können ergänzt werden.

Hinweis zur Arbeit mit antisemitischem Bildmaterial (S. 8):

Auf Seite 8 beschäftigen sich die Schüler_innen mit Abbildungen von antisemitischen Erzählungen aus dem Mittelalter. Die Auseinandersetzung mit antisemitischem Bildmaterial stellt eine besondere didaktische Herausforderung dar. Bildliche Darstellungen wie etwa Karikaturen, Plakate oder Memes – hier sind es historische Bilder – wirken oft stärker als Text. Sie transportieren judenfeindliche Botschaften und können diese im Unterricht reproduzieren. Die Arbeit mit solchen Materialien sollte daher immer gut eingebettet sein: durch eine klare Kontextualisierung, eine analytische Herangehensweise und eine pädagogische Rahmung, die die Funktionsweise und Wirkung solcher Bilder deutlich vermittelt. Es empfiehlt sich, gemeinsam mit den Lernenden zu reflektieren, wie visuelle Codes funktionieren und welche Emotionen sie auslösen. Ein sensibler Umgang bedeutet dabei nicht, auf solche Materialien zu verzichten, sie dürfen aber nicht unkommentiert verwendet werden. Zur Markierung, dass es sich um problematische Inhalte handelt, sind die Bilder rot umrandet.



Kapitel 3: Der 7. Oktober 2023 – ein tiefer Einschnitt

Kapitel 3 thematisiert den Terrorangriff der antisemitischen Hamas auf Israel vom 7. Oktober 2023 und die Folgen für Jüdinnen_Juden in Deutschland. Dabei steht nicht die Auseinandersetzung und Bewertung des Nahostkonflikts im Vordergrund, sondern die Wirkung des Pogroms und der darauffolgenden antisemitischen Gewalt auf jüdische Communities in Deutschland. Die didaktische Herausforderung dieses Kapitels besteht darin, einen Zugang zu einem emotional stark aufgeladenen Thema zu schaffen, ohne Schüler_innen zu überfordern. Daher nimmt das Kapitel methodisch explizit Bezug auf den Umgang mit Emotionen (S. 11). Die Fokussierung auf Erfahrungsberichte jüdischer Stimmen (S. 12/13) eröffnen eine unmittelbare Perspektive und ermöglichen Empathie.

In Bezug auf Kompetenzorientierung steht hier vor allem Wissens- aber auch Analysekompetenz im Zentrum: Die Schüler_innen erwerben Hintergrundwissen zu dem Terrorangriff, sie erarbeiten, welche Auswirkungen dieser in Deutschland hatte und wie er von Jüdinnen_Juden wahrgenommen wurde. Das Kapitel verdeutlicht auch in diesem Sinne, dass Antisemitismus kein abstraktes Problem, sondern aktuell hoch virulent ist und reale, massive Auswirkungen auf jüdische Menschen hat.

Im Exklusivmaterial für Abonnent_innen wird unter Rückgriff auf aktuelle empirische Studien thematisiert, wie weit Antisemitismus aktuell in Deutschland verbreitet ist. Die Studien zeigen, dass Antisemitismus kein Randphänomen, sondern gesellschaftlich weit verbreitet ist, in unterschiedlichen Ausprägungen und über politische wie soziale Gruppen hinweg (vgl. Decker et al. 2024). Besonders auffällig ist die Häufung von klassischem und sekundärem Antisemitismus bei Anhänger_innen rechtsextremer Parteien, die sich zugleich oft als antisemitismuskritisch inszenieren und das Narrativ von einem angeblich „importierten Antisemitismus“ bedienen. Auch damit können sich Schüler_innen im Exklusivmaterial auseinandersetzen. Der Begriff ist wegen seiner stigmatisierenden Wirkung und der Externalisierung eigener Verantwortung wissenschaftlich diskreditiert. Gleichzeitig zeigen die empirischen Befunde, dass antisemitische Einstellungen auch unter Muslim_innen im Vergleich zum Durchschnitt der Bevölkerung erhöht sind, insbesondere die israelbezogenen (vgl. Öztürk/Pickel 2024). Die Ursachen liegen jedoch nicht in der Religionszugehörigkeit, sondern in fundamentalistischen Auslegungen des Glaubens.

Kapitel 4: Chamäleon Antisemitismus – Wie erkenne ich aktuelle Erscheinungsformen?

Dieses Kapitel rückt die gegenwärtigen Erscheinungsformen des Antisemitismus ins Zentrum und thematisiert insbesondere seine Vielgestaltigkeit, seinen „chamäleonhaften“ Charakter (Schwarz-Friesel 2020). Damit wird die Tatsache aufgegriffen, dass sich Antisemitismus wandelt, anpasst und in Chiffren und Codes ausdrückt, die oftmals nicht auf den ersten Blick zu erkennen sind. Ziel des Kapitels ist es, Schüler_innen zu befähigen, aktuelle antisemitische Aussagen, Argumentationsmuster und Symbole zu erkennen, zu deuten und zu beurteilen. Zunächst wird die Form des sekundären Antisemitismus erarbeitet, der eng mit Geschichtsrevisionismus zusammenhängt, und daraufhin eine Rede des rechtsextremen Politikers Björn Höcke analysiert (S. 14/15). Achten Sie hier auf eine sorgfältige pädagogische Begleitung, da die Rede rechtsextreme Ideologie transportiert. Die verschwörungsmythische Grundstruktur von klassischem Antisemitismus wird im nächsten Schritt behandelt (S. 16/17). Schließlich liegt ein besonderer Fokus auf dem israelbezogenen Antisemitismus, der gegenwärtig die mit Abstand häufigste Artikulationsform darstellt und um den gesellschaftlich die heftigsten Kontroversen geführt werden. Der didaktische Anspruch besteht an dieser Stelle darin, die Grenze zwischen legitimer Kritik an israelischer Politik und antisemitischen Projektionen sichtbar zu machen und in Bezug zu setzen

Exklusiv für Abonnent*innen:
Unter wochenschau-online.de
erwarten Sie zusätzliche
Materialien zu jedem Heft!



zum Grundrecht der Meinungsfreiheit (S. 18 – 21). Durch die Bearbeitung dieses Spannungsfeldes soll politische Urteilsfähigkeit gefördert werden. Das erfordert eine differenzierte Auseinandersetzung, die sowohl das Recht auf Kritik als auch den Schutz vor antisemitischer Hetze berücksichtigt. Schüler_innen sollen unter anderem folgende Fragen beantworten: Was ist legitime Kritik? Was ist Delegitimierung von Israel, Dämonisierung oder die Anwendung doppelter Standards? Wie lassen sich antisemitische Muster unterhalb der Schwelle offener Hassrede identifizieren?

Hintergrund zur Staatsgründung Israels und zur BDS-Bewegung (S. 18/19):

Die Gründung des Staates Israel im Jahr 1948 ist nur als Reaktion auf Jahrhunderte antisemitischer Verfolgung und insbesondere als Konsequenz aus der Shoah zu verstehen. Ziel war und ist es, jüdisches Leben weltweit zu schützen. Für viele Jüdinnen_Juden ist Israel nicht nur irgendein Staat, sondern ein kollektiver Schutzraum. Dieses historische Verständnis bildet einen wichtigen Hintergrund für die Einordnung aktueller Debatten. Trotzdem sollte die automatische Assoziation von jüdischen Menschen mit Israel problematisiert werden. Es können individuell höchst unterschiedliche Bezüge oder auch überhaupt keine bestehen.

Im schulischen oder außerschulischen Kontext können Lernende auch der Perspektive der sogenannten BDS-Bewegung („Boycott, Divestment and Sanctions“) begegnen, die seit 2005 international zum wirtschaftlichen, kulturellen und akademischen Boykott Israels aufruft. Die Bewegung versteht sich als solidarisch mit der palästinensischen Bevölkerung, ist jedoch hoch umstritten. In Deutschland wird sie vom Bundestag kritisch bewertet und ihre Kampagnen werden häufig als antisemitisch eingestuft, insbesondere dann, wenn sie das Existenzrecht Israels infrage stellen. Für die politische Bildung bedeutet dies: Es gilt, Positionen differenziert zu thematisieren, ohne antisemitische Argumentationen zu legitimieren. Eine sensible, gut informierte Kontextualisierung ist hier unerlässlich, wenn BDS im Unterricht behandelt wird. Weiterführende Hinweise und Einordnungen zu Israel, Vorwürfen wie dem der Apartheid, des Siedlerkolonialismus und zu BDS findet man z. B. online bei der Bildungsstätte Anne Frank (Bildungsstätte Anne Frank 2024).

Kapitel 5 – Antisemitismus online: Was kann ich tun?

Mit Kapitel 5 erreicht das Heft eine handlungsorientierte Zielperspektive, die die Frage fokussiert, was Jugendliche konkret tun können, wenn sie online mit antisemitischen Inhalten konfrontiert sind, sei es in Kommentarspalten, in privaten Chats, auf öffentlich einsehbaren Profilen oder durch Memes. Das Kapitel greift damit eine Lebensrealität auf, die



... ein Begriff für politische Bildung

Antisemitismus



hrsg. von Jakob Baier und Marc Grimm
ISBN 978-3-7344-1142-7, 248 S., € 29,90,
PDF: ISBN 978-3-7344-1143-4, € 28,99



hrsg. von Julia Bernstein, Marc Grimm und Stefan Müller
ISBN 978-3-7344-1354-4, 512 S., € 39,90,
PDF: ISBN 978-3-7344-1355-1, € 38,99



für Schüler_innen alltäglich ist. Gerade online begegnen Jugendliche unbegleitet politischen, menschenfeindlichen und antisemitischen Inhalten. Die didaktische Zielsetzung des Kapitels nimmt daher die Förderung von Handlungskompetenz in den Blick, verstanden als Fähigkeit und Bereitschaft, auf antisemitische Äußerungen im digitalen Raum reflektiert und verantwortungsvoll zu reagieren. Das Kapitel bietet hierzu konkrete Strategien. Es berücksichtigt dabei die Besonderheiten der Dynamik digitaler Kommunikation und fördert damit auch die Medienkompetenz der Schüler_innen.

Hinweise zur Arbeit mit antisemitischen Inhalten (Meme S. 24/25):

Die Arbeit mit antisemitischen Inhalten, insbesondere mit Memes, erfordert besondere pädagogische Sorgfalt (s. auch Hinweise Kapitel 2). Solche Darstellungen sind oft hochgradig suggestiv, emotional aufgeladen und in ihrer Wirkung schwer kalkulierbar. Gleichzeitig gehören sie zur Alltagskommunikation vieler Jugendlicher im Netz und prägen deren politische Wahrnehmung. Die kritische Analyse dieser Bildformate ist daher ein notwendiger Bestandteil antisemitismuskritischer Bildung, sollte aber didaktisch sorgfältig vorbereitet und professionell angeleitet werden. Das Meme, mit dem gearbeitet wird, ist aus diesen Gründen nur über einen QR-Code zugänglich. Machen Sie Ihre Schüler_innen bewusst darauf aufmerksam, dass es sich um antisemitisches Bildmaterial handelt und weisen Sie sie an, das Material nicht abzuspeichern oder zu vervielfältigen. Machen Sie sich vorher bewusst, wie Sie in dem Fall handeln, wenn Schüler_innen dies entgegen Ihren Anweisungen tun.

Weiterführende Methoden und Materialien für die antisemitismuskritische Bildungspraxis

Zur Unterstützung und auch um offline Handlungsmöglichkeiten gegen Antisemitismus im Raum Schule zu entwickeln, sei insbesondere auf die Publikation von Julia Bernstein „Antisemitismus an Schulen in Deutschland“ verwiesen (2020).

Zur weiteren Information, zur Vertiefung einzelner thematischer Aspekte, aber auch zur methodischen Ergänzung des Unterrichts bieten sich verschiedene online frei verfügbare Materialien an. Diese haben den Vorteil, dass sie oftmals weniger auf Text als Medium zurückgreifen:

- Die Plattform „Anders Denken“ der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KlgA e. V.) bietet Hintergrundwissen, Debattenbeiträge und vielfältige Methoden ab 14 Jahren (www.anders-denken.info/).
- Die Online-Plattform „MALMAD“ der Servicestelle SABRA stellt nach kostenloser Registrierung einen virtuellen Methodenkoffer zur Verfügung (www.malmad.de/). Besonders hervorzuheben ist das Projekt „8x2 jüdische Perspektiven“, das lebensweltnahe Zugänge zu jüdischem Leben in Deutschland eröffnet (www.malmad.de/8x2).
- Die Handreichung „Verknüpfungen“ von BildungsBausteine e. V. bietet praxisnahe Methoden an der Schnittstelle von Rassismus- und Antisemitismuskritik (www.verknuepfungen.org/home).
- Das E-Book „Safer TikTok“ der Bildungsstätte Anne Frank richtet sich vor allem an Jugendliche als Nutzer_innen sozialer Medien. Es vermittelt Wissen zu Hassrede und Antisemitismus auf TikTok sowie Handlungsstrategien gegen digitale Gewalt (www.bs-anne-frank.de/fileadmin/content/Publikationen/Weiteres_P%C3%A4dagogisches_Material/EBook_Safer_TikTok_11.2023.pdf).



- Die „Module für die antisemitismuskritische Bildungsarbeit“, entwickelt u. a. von der Universität Duisburg-Essen, bieten eine praxisorientierte Strukturierung nach den Phasen Einordnen, Erkennen, Dekonstruieren und Intervenieren. Sie eignen sich gut für schulische wie außerschulische Kontexte und systematisieren vorhandene Methoden (www.uni-due.de/imperia/md/content/biwi/antisemitismus-jugend/module_antisemitismuskritische_bildungsarbeit1_pdf.pdf).
- Das Material „Verschwörungstheorien als Lerngegenstand“ wurde im Rahmen des Projekts DiPolBAs (TH Köln) entwickelt. Es thematisiert systematisch die Verbindung von Verschwörungsdenken und Antisemitismus und eignet sich dank Lehrplanbezügen und Verlaufsplänen besonders gut für den schulischen Einsatz (www.th-koeln.de/angewandte-sozialwissenschaften/bildungsmaterialien-dipolbas-digitale-politische-bildung-als-konsequenz-aus-der-corona-krise_114042.php).

Weitere empfehlenswerte Materialien sind die Sammlung „Über Israel und Palästina reden“ von ufuq.de (www.ufuq.de/publikation/nahostkonflikt-schule/) sowie die Broschüren „Antisemitismus gibt's hier nicht! Oder etwa doch?“ (www.zwst-kompetenzzentrum.de/wp-content/uploads/2022/01/YV_ANTIS_DIG_HR_singlepages.pdf) und „Gerüchte, Widersprüche, Desinformation“ (www.spiegelbild.de/wp-content/uploads/static/Geruechte_Widersprueche+Desinformation_Methodensammlung_Antisemitismus.pdf). Mit dieser Auswahl haben Lehrkräfte zusätzliches Informations- und Bildungsmaterial an der Hand, um antisemitismuskritische Bildung zu gestalten.

Literaturverzeichnis

Achour, Sabine/Schmitz, Hagen (2025): Rassismus- und antisemitismuskritische Demokratiebildung in der postnationalsozialistischen Gesellschaft. In: Achour, Sabine et al. (Hrsg.): Handbuch Demokratiebildung und Fachdidaktik. Frankfurt a.M.: Wochenschau Verlag, S. 113–126.

Bernstein, Julia (2020): Antisemitismus an Schulen in Deutschland. Befunde – Analysen – Handlungsoptionen. Weinheim: Beltz Juventa.

Bergmann, Werner; Erb, Rainer (1991): Antisemitismus in der Bundesrepublik. Ergebnisse der empirischen Forschung 1945–1989. Opladen: Leske + Budrich.

Bildungsstätte Anne Frank (2024) (Hg.): Welcher Fluss und welches Meer? ([www.bs-anne-frank.de/fileadmin/content/Publikationen/Brosch%C3%BCren/BSAF_Broschuere_Mythen_und_Streitpunkte_des_Israel-Palaestina-Konflikts_09.2024_v1.pdf](http://bs-anne-frank.de/fileadmin/content/Publikationen/Brosch%C3%BCren/BSAF_Broschuere_Mythen_und_Streitpunkte_des_Israel-Palaestina-Konflikts_09.2024_v1.pdf) – Zugriff am 28.5.2025).

Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e. V. (Bundesverband RIAS) (2024): Jahresbericht - Antisemitische Vorfälle in Deutschland 2023. Berlin.

Decker, Oliver/Kiess, Johannes/Heller, Ayline/Brähler, Elmar (2024): Vereint im Resentiment – Autoritäre Dynamiken und rechtsextreme Einstellungen. Leipziger Autoritarismus Studie 2024. Gießen: Psychosozial Verlag.

Fischer, Jannik M. K./Wetzels, Peter/Brettfeld, Katrin/Farren, Diego (2024): Antisemitismus bei Jugendlichen und Heranwachsenden in Deutschland: Zur Bedeutung von



Migrationshintergrund und Religion. Ergebnisse der repräsentativen MOTRA-Befragung „Junge Menschen in Deutschland, 2022“ (JuMiD). Forschungsbericht No. 15. Hamburg: Universität Hamburg, Institut für Kriminologie an der Fakultät für Rechtswissenschaft. <http://doi.org/10.25592/uhhfdm.14825>.

Holz, Klaus (2001): Nationaler Antisemitismus. Wissenssoziologie einer Weltanschauung. Hamburg: Hamburger Edition.

Horkheimer, Max; Adorno, Theodor W. (2010 [1944/47]): Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente. Frankfurt a.M.: S. Fischer.

Müller, Stefan (2022): Strategien gegen Antisemitismen: Grenzziehende und anerkennende Bildung. In: Bernstein, Julia/Grimm, Marc/Müller, Stefan (Hrsg.): Schule als Spiegel der Gesellschaft. Antisemitismen erkennen und handeln, Frankfurt: Wochenschau Verlag, S. 484–503.

Öztürk, Cemal/Pickel, Gert (2024): Antisemitismus unter Muslim*innen: Sozialisation, religiöse Tradierung oder herkunftsübergreifendes Feindbild des islamischen Fundamentalismus. In: Zeitschrift für Religion Gesellschaft und Politik (2024). <https://doi.org/10.1007/s41682-024-00195-2>.

Postone, Moishe (1982): Nationalsozialismus und Antisemitismus. In: Merkur Heft 1, Jahrgang 1982.

Sartre, Jean-Paul (2020 [1945]): Überlegungen zur Judenfrage. Reinbek bei Hamburg: Rohwolt.

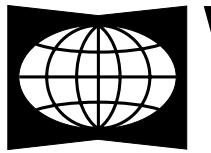
Sharansky, Nathan (2004): 3D test of Anti-Semitism: Demonization, double standards, delegitimization. In: Jewish Political Studies Review 16, S. 3–4.

Schäuble, Barbara (2012): Anders als Wir. Differenzkonstruktionen und Alltagsantisemitismus unter Jugendlichen. Berlin: Metropol.

Schwarz-Friesel, Monika (2020): Judenhass im Internet. Antisemitismus als kulturelle Konstante und kollektives Gefühl. Bonn: bpb.

Ullrich, Peter/ Arnold, Sina/ Danilina, Anna/Holz, Klaus/Jensen, Uffa/Seidel, Ingolf/Weyand, Jan (2024): Was ist Antisemitismus? Begriffe und Definitionen von Judenfeindschaft. Göttingen: Wallstein Verlag.

Weyand, Jan (2016): Historische Wissenssoziologie des modernen Antisemitismus – Genese und Typologie einer Wissensformation am Beispiel des deutschsprachigen Diskurses. Göttingen: Wallstein Verlag.



WOCHE SCHAU

POLITIK UND WIRTSCHAFT UNTERRICHTEN

Jahrgang
2025



Sek. I, Januar 2025
Best.-Nr. 1125, 16 S., € 19,90



Sek. I, März 2025
Best.-Nr. 1225, 32 S., € 19,90



Sek. I, Mai 2025
Best.-Nr. 1325, 32 S., € 19,90



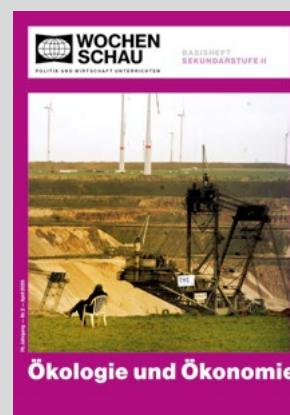
Sek. I, September 2025
Best.-Nr. 1425, 40 S., € 19,90



Sek. II, Dezember 2025
Best.-Nr. 1525, 24 S., € 19,90



Sek. II, Januar 2025
Best.-Nr. 2125, 16 S., € 19,90



Sek. II, April 2025
Best.-Nr. 2225, 40 S., € 19,90



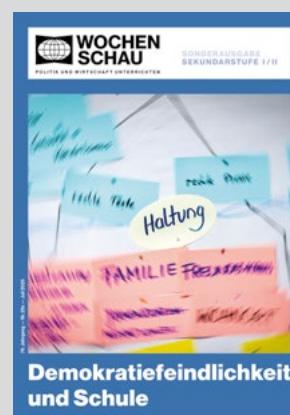
Sek. II, Juni 2025
Best.-Nr. 2325, 24 S., € 19,90



Sek. II, August 2025
Best.-Nr. 2425, 40 S., € 19,90



Sek. II, November 2025
Best.-Nr. 2525, 24 S., € 19,90



Sonderausg. Sek. I+II, Juli 2025
Best.-Nr. 24s, € 29,90

Noch kein Abo?
Jetzt zum halben
Preis testen!



wochenschau-online.de



www.wochenschau-verlag.de